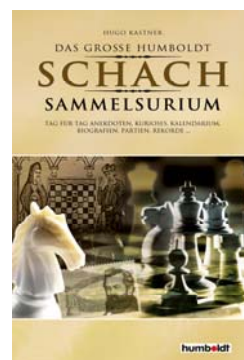


Hugo Kastner
Das große Humboldt Schach Sammelurium



17. Juni

BIOGRAFIE: TIGRAN PETROSJAN

KALENDER: Harry Pillsbury †1906 • ♣ Tigran Wartanowitsch Petrosjan *1929-1984, arm.-sowjet. WM 1963-1969 • Branco Damljanović *1961, jug.-serb. GM • Peter Beniaminowitsch Swidler *1976, russ. GM • Alexander Motylew *1979, russ. GM

Der „eiserne Tigran“ – mit dem Gespür für die Gefahr



Tigran Wartanowitsch Petrosjan wurde am 17. Juni 1929 in Erewan, der Hauptstadt Armeniens, geboren. Bis heute ist der Nationalheld des inzwischen unabhängigen, Schach verrückten Landes jedem Kind bekannt. Unscheinbar waren seine Manöver, übervorsichtig sein Spielstil, lautlos seine Züge, und doch gelang es kaum jemandem, diesem dunkelhäutigen, kraushaarigen, schlaunen Armenier Paroli zu bieten. Tigran Wartanowitsch schien Gefahr zu

wittern, mit ausgefahrenen Antennen rechtzeitig auf die Pläne der Widersacher einzugehen und so jede Initiative im Keim zu ersticken. Dennoch war er nicht einmal in der sowjetischen Heimat unumstritten. Sein Spiel ging ganz offensichtlich gegen den „Geist des kühlen, unbeugsamen Sowjetmenschen“, wie Schonberg dies in seiner Kurzbiografie des Armeniers ausdrückt.

Aber der Erfolg von Petrosjans Spielweise blieb nicht aus. Ab 1951 war er bei allen Turnieren stets in der oberen Hälfte zu finden. In den Interzonenturnieren 1952 in Saltsjöbaden und 1955 in Göteborg verlor keine einzige Partie, ebenso wenig in den sowjetischen Meisterschaften 1954, 1955 und 1958. Der Höhepunkt seiner Karriere sollte jedoch das folgende Jahrzehnt werden. Kandidatenturnier Curaçao 1962: 1. Petrosjan 17½, 2. Geller 17, 3. Keres 17 – der Weg zur Weltmeisterschaft stand nun weit offen, wartete doch „nur“ noch der alternde Botwinnik. Doch Tigran Wartanowitsch überließ auch jetzt nichts dem Zufall: abgehärtet durch stundenlanges Schitraining (!) sowie mit exzellenter theoretischer Vorbereitung ging er in den Kampf. Und er sollte ihn nach 23 Partien gewinnen. ... Langsam streckte Botwinnik die Hand zur Gratulation aus ... Jubel brach unter der armenischen Gemeinde aus ... die Fans stürmten die Bühne ... rissen den kleinen Armenier in die Höhe ... die elektrisierende Ekstase war spürbar, Küsse, Blumen ... Armenien war unauslöschlich auf der Landkarte des Schachs verewigt. Neugeborene erhielten in der Heimat die Vornamen Tigran, Wartan und Petros. Das Schlusswort gehört dem alten Widersacher Gligorić: Petrosjan war wahrlich „... *eindrucksvoll mit seiner unvergleichlichen Fähigkeit, Gefahren auf dem Brett vorzusehen*“.